

# Selbst noch nach so viel Jahren...

Von little-peanut

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: jetzt ist es soweit</b> .....	2
<b>Epilog: epilog</b> .....	5

# Kapitel 1: jetzt ist es soweit

## JETZT IST ES SOWEIT

Mein bester Freund kam heute zu Besuch. Ich war so aufgeregt. Er war vor 7 Jahren umgezogen. Nach Neuseeland. Das liegt am anderen Ende der Welt.

Wie haben uns zwar immer per ICQ geschrieben und auch oft telefoniert, aber gesehen haben wir uns in dieser Zeit kein einziges mal.

Und jetzt hat er sich dazu entschlossen zurück nach Deutschland zu kommen!

Er konnte das machen. Er war ja schließlich jetzt schon fast 23. Ich war so aufgeregt ihn endlich wieder zu sehen.

Er hatte mir am Abend meines 22. Geburtstages bescheid gesagt. Er meinte, als „Geburtstagsgeschenk“.

Ich kenne ihn schon seit dem Kindergarten. Zwar hatten wir da nur zwei Jahre zusammen verbracht, da er ein Jahr älter ist als ich, aber wir haben uns so gut verstanden, das wir uns dann immer jeden Tag gesehen hatten.

Ich weiß nicht mehr, wie wir zu Freunden wurden, da wir uns am Anfang immer gezankt hatten, aber mit der Zeit wurden wir einfach unzertrennlich.

In der Grundschule waren wir dann wieder gemeinsam. Jedenfalls für drei Jahre, dann ging er aufs Gymnasium. Und weil ich unbedingt wieder mit ihm auf der selben Schule sein wollte, war ich in der Grundschule schon Klassenbeste und bin mit einem Schnitt von 1,29 dann auch auf die Schule meiner Wünsche gekommen.

Zwar nannten mich alle Streber, weil ich jeden Tag zuhause saß und lernte, und mit niemandem – außer natürlich meinem besten Freund – etwas unternahm, aber mir war das egal. Ich wollte nur auf die selbe Schule gehen wie er.

Als wir dann beide älter wurden, und in die Pupertät kamen, verkuppelten wir uns sogar gegenseitig mit dem Partner unsrer Wünsche. Und an seinem 16 Geburtstag sagte er mir dann, dass er wegziehen würde. Nach Neuseeland. Ans andere Ende der Welt.

Aber jetzt würde er wieder kommen! Noch zwanzig Minuten, dann würde sein Flieger landen. Aber ich war so aufgeregt, das ich schon seit einer Stunde hier stehe und warte.

Ich fragte mich, wie er jetzt wohl aussehen würde. Ob er immer noch diese Augen hatte. So schwarz, das man nicht mehr unter Iris und Pupille unterscheiden konnte. Ob er immer noch diese kleine Narbe an der Oberlippe hatte, für die ich ihm so dankbar war. Er hatte sie bekommen, weil er mich verteidigt hatte. Gegen den größten Fehler meines Lebens. Aber darüber will ich jetzt nicht nachdenken.

Ich wollte wissen, ob er immer noch so spitzbübisch schaute, wenn er wieder überlegte, wie er mich am besten ärgern konnte. Ich wollte wissen, ob er seine Dunkelbraunen, fast schwarzen Haare, immer noch mit bunten Strähnchen färbte. Ich wollte wissen, ob er immer noch mit Sonnenbrille und Augenbrauenpiercing durch die Gegend lief. Und ich wollte noch so vieles mehr wissen.

So in Gedanken vertieft bemerkte ich erst gar nicht, das sein Flieger bereits schon im Begriff war zu landen.

Ich war so aufgeregt! Gleich würde ich ihn wieder sehen.

Ich musste noch zwei Minuten warten, und dann sah ich ihn auch schon. All meine Zweifel, ihn nicht wider zu erkennen, waren beseitigt.



hatten – meinte mein bester Freund plötzlich „Weist du eigentlich, dass ich früher total verschossen in dich war?“, lallte er unverständlich und schaute mich mit eindringlichen und interessierten Blicken an.

Als ich ihm antwortete wurde ich ein wenig rot im Gesicht, da ich noch nicht so viel Alkohol intus hatte wie die Gestalt neben mir.

„Hm. Ich früher auch. Also halt in dich. Nicht in mich.“ war meine genuschelte Antwort. Aber er hörte sie schon nicht mehr, da er eingeschlafen war.

War auch gut so, dann konnte ich mir die Peinlichkeit ersparen.

Zum Glück war er noch nie richtig trinkfest, sodass er sich am nächsten Morgen bestimmt nicht mehr an unsere kleine Unterhaltung erinnern würde.

## Epilog: epilog

### EPILOG

„Weist du eigentlich, dass ich früher total verschossen in dich war?“, lallte er unverstündlich und schaute mich mit eindringlichen und interessierten Blicken an. Als ich ihm antwortete wurde ich ein wenig rot im Gesicht, da ich noch nicht so viel Alkohol intus hatte wie die Gestalt neben mir.

„Hm. Ich früher auch. Also halt in dich. Nicht in mich.“ war meine genuschelte Antwort. Aber er hörte sie schon nicht mehr, da er eingeschlafen war.

War auch gut so, dann konnte ich mir die Peinlichkeit ersparen.

Zum Glück war er noch nie richtig trinkfest, sodass er sich am nächsten Morgen bestimmt nicht mehr an unsere kleine Unterhaltung erinnern würde.

Doch zu meinem Unglück erinnerte er sich...

Und meinte natürlich dann gleich – mal wieder mit diesem nervigen Grinsen im Gesicht - „Und? Du bist mir immer noch eine Antwort schuldig, Lola! Ich würde gern wissen, was du jetzt denkst. Und früher dachtest~“

Boah ey! Dieses niederträchtige Schwein! Wie kann er bloß? Und dies sagte ich ihm dann auch: „BOAH EY!!! DU NIEDERTRÄCHTIGES SCHWEIN!!! WIE KANNST DU BLOß??? SOWAS FRAGT MAN KEINE LADY!“

„Welche Lady?“

„...“

„Was?“

„...“

„Hey, redest du noch mit mir?“

„Du bist echt fies, weißt du das? 'Welche Lady?' Das ist echt gemein.“

Mit traurigen Blick wandte ich mich von ihm ab.

„Heeeeey! Lola. So war das doch nicht gemeint! Ich hab dich doch lieb!“ versuchte er es wieder versöhnlich.

„Wie wär's? Würde dich ein Kuss wieder aufmuntern?“ meinte er schon wieder. Ich konnte das Grinsen richtig aus seiner Stimme heraushören.

Mit hochrotem Kopf schaute ich ihn wieder an „Sag mal hast du sie noch alle?! Ich glaube ja das nicht. Bei dir hakt es wohl gewaltig!“

„Ach komm schon. Ich weiß, dass du das jetzt brauchst. Wollen wir wetten?“

„Tze! Und wovon träumst du nachts? Nebenbei wette ich nicht mit Machos! Und außerdem habe ich-“

Ich wurde mitten im Satz unterbrochen. Und ich glaube, das ihr jetzt sogar wisst wie.

Ja, Benni küsste mich! Einfach so!

Aber ich musste zugeben, das es mir gefiel.

Ich glaube, ich war immer noch in ihn verliebt – oder auch wieder.

ENDE